Modewörter

Objekttyp: Group

Zeitschrift: Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

Band (Jahr): 47 (1991)

Heft 3

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

spannt, dann stammt das ebenso vom Abschirren eines Pferdes. Und wenn man sich ordentlich ins Geschirr oder ins Zeug legt, dann bezieht sich das ebenfalls auf ein Pferd, das einen Wagen zieht.

Es gibt noch so manchen Ausdruck, der in unserer Sprache bleibt, obgleich das, worauf sich dieser Ausdruck bezieht, nun kaum mehr besteht. Zum Beispiel, wenn jemand eine Sache falsch anfängt, heißt es, er zäume das Pferd beim Schwanz auf. Und wenn einer die Beherrschung verliert, sagen wir, die Pferde würden mit ihm durchgehen. Und wenn sich jemand wohl beherrscht, dann hält er sich im Zaume, obwohl kaum noch einer weiß, daß dieser Zaum seinen Platz im Maul eines Pferdes hat. Und ebenso heißt es, man müsse jemanden an die Kandare nehmen, obwohl kaum einer weiß, daß die Kandare die Gebißstange eines Pferdes ist. Und wir ziehen die Zügel an oder lockern sie oder haben die Zügel fest in der Hand, obschon das mit dem Zügeln eines Pferdes nichts mehr zu tun hat; denn wenn wir unsern Wagen fahren, lenken wir ihn mit einem Rad in der Hand, nicht mit Zügeln; und unser Wagen hat innen einen Motor und nicht vorn ein Gespann.

Weil es also von Pferden gezogene Wagen jetzt kaum mehr gibt, gebrauchen wir statt des Begriffs «Gespann» den englischen Ausdruck «Team». Aber was heißt eigentlich «Team»? Der englische Ausdruck bezieht sich auf zwei oder mehrere Zugtiere, die vor denselben Wagen gespannt sind. Das englische Wort «team» hat nämlich die gleiche Wurzel wie das deutsche Wort «ziehen ». Und somit entspricht der englische Begriff haargenau dem deutschen. Ein Team ist ein Gespann, und ein Gespann ist ein Klaus Mampell Team.

Modewörter

Das ist der Knackpunkt

Man redet oft von diesem oder jenem Punkt, aber der Knackpunkt ist vor kurzem erst ins Gespräch gekommen. Die andern Punkte gibt es schon so lange, daß man sie in jedem Wörterbuch findet, beispielsweise den wunden Punkt oder einen dunklen oder strittigen oder empfindlichen Punkt. Dann gibt es da noch eine Menge Punkte in einem Wort, denen etwas vorangestellt ist, eben so wie «Knack» vor «Punkt».

Fangen wir bei den Satzzeichen an, beim Strichpunkt oder beim Doppelpunkt, und dann gehen wir zurück zum Anfangspunkt oder Ansatzpunkt und kommen schließlich zum Endpunkt oder Schlußpunkt. Eine gewisse Verwandtschaft miteinander zeigen auch der Angelpunkt, Mittelpunkt, Drehpunkt, Kernpunkt und

Schwerpunkt. Gegensätze sind Tiefpunkt und Höhepunkt, ebenso Pluspunkt und Minuspunkt, Siedepunkt und Gefrierpunkt, wobei der Nullpunkt nicht unbedingt mit letzterem identisch ist. Ähnlich sind wieder Scheitelpunkt und Gipfelpunkt oder Blickpunkt und Gesichtspunkt; letzterer ist aber nicht das gleiche wie ein Aussichtspunkt. Verwandt sind auch Schnittpunkt, Scheidepunkt, nungspunkt, Grenzpunkt, allenfalls auch Wendepunkt. Aus dem Militäri-Stützpunkt stammen Angriffspunkt. Gar nichts miteinander gemeinsam haben Richtpunkt, Strafpunkt, Druckpunkt, Zeitpunkt, Treffpunkt, Kostenpunkt, Ruhepunkt, Anhaltspunkt, Totpunkt, Glanzpunkt. Und einen in der Musik sehr wichtigen Punkt dürfen wir nicht vergessen, nämlich den Kontrapunkt. Dann fällt uns noch ein, daß das Marienkäferchen auch Siebenpunkt genannt wird. Und noch andere Punkte mag es geben, aber hier haben wir jedenfalls rund fünfzig Punkte aufgezählt. Und nun kommt der Knackpunkt dazu.

nun kommt der Knackpunkt dazu. Dieser Punkt ist noch in keinem Wörterbuch zu finden, weil er also erst kürzlich aufgetaucht ist, und zwar im Fernsehen, wo man ja immer wieder neue Wörter wahrnimmt, die alsbald von jedem nachgesagt werden. Da wurde von etwas gesagt — wovon, spielt keine Rolle —, daß es der Knackpunkt sei. Wenn man dieses Wort auch noch nie zuvor gehört hat, weiß man doch gleich, was gemeint ist,

nämlich der springende Punkt, wie man das zuvor ja nannte. Aber «Knackpunkt» klingt eindrucksvoller. Deshalb ist das neue Wort bereits mehrmals gebraucht worden, und darum wird es wohl in den nächsten Ausgaben der Wörterbücher erscheinen. Wir erwarten, daß der Knackpunkt noch mehr in aller Munde sein wird als die Knackwurst, die ja auch im Wörterbuch ihren Platz hat; und da die Häufigkeit des Gebrauchs über die Aufnahme im Wörterbuch entscheidet, wird eben das auch bei diesem neuen Wort der Knackpunkt sein.

Klaus Mampell

Sprachlehre

Unrat, Heirat, Nationalrat

Drei Wörter auf -rat. Was sie wohl miteinander gemein haben? Das dürfte sich schon manch einer gefragt haben, der für sprachliche Erscheinungen aufgeschlossen ist.

Am Ursprung der verschiedenen «Räte» steht das Wort Rat in dem Sinne von Vorrat, Gesamtheit dessen, was vorhanden ist. «Ir kemenate was des rates vol» heißt es in einem Text aus dem 14. Jahrhundert. In Pilgerund Gasthäusern «mit bestem rat versechen» schreibt der St.-Galler Reformator Vadian. Mit Rat und Tat jemand beistehen: So sagen wir noch heute und meinen damit also keineswegs nur mündliche Hilfe, sondern offenbar auch materiellen Beistand.

Nun ist der Vorrat klar, und auch der Hausrat bildet kein Rätsel mehr. Unrat ist aber das Gegenteil, also Mangel und in erweiteter Bedeutung «Übel», «schlechtes Vorhandenes», «Gefahr» («Unrat wittern»). Selbst die Heirat, obwohl ein Femininum, gehört überraschenderweise hiezu: Rat in seiner Urbedeutung, zusammen mit einem ausgestorbenen Wort, das im Gotischen heiwa lautete und Hausstand bedeutete; Heirat ist also das im

Hausstand Gemeinsame. Aus dem «Hausstand eines Ehepaares» ist somit unschwer der Begriff «Gründung eines Hausstandes», «Begründung des Ehestandes», «Eheschließung» entstanden.

Der Rat, der im Nationalrat, Regierungsrat, Geheimrat vorhanden ist, bedeutet nichts anderes als die Gesamtheit der Dinge, wonach diese «Räte» suchen, im Geheimen (= als vertrauter Rat des Landesherrn), in der Regierung, auf nationaler Ebene. «Was ihr tut, laßt mich aus eurem Rat, ich kann nicht lange prüfen oder wählen», sagt Willhelm Tell in Schillers Drama. Der Begriff für das Vorhandensein-Sollende wurde mithin auf die Leute übertragen, die damit beauftragt, beschäftigt sind. David

Vom Geschlecht der Wörter

Die Aufteilung der Hauptwörter nach drei Geschlechtern läßt sich im Deutschen bis auf die älteste Sprachstufe zurückverfolgen, ebenso in den slawischen Sprachen. Im Englischen erinnern he, she, it noch daran, in den romanischen Sprachen dagegen fehlt das sächliche Geschlecht.